

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Prediger des Herzogtums Oldenburg seit der Reformation

Zusammengestellt bis zum 1. Juli 1903 im "Oldenburgischen Kirchenblatt"
Jahrgang 1903 ff.

Ramsauer, Johannes

Oldenburg i. Gr., 1909

6. Atens.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3684

abgegebenen Stimmen von 821 Stimmberechtigten waren auf den ersten 75, den zweiten 1 und den dritten 133 Stimmen gefallen), wurde am 24. Januar 1898 für Apen ernannt:

24/ Paul Töpken (seit 1898), geboren zu Jever am 14. September 1868 als Sohn des damaligen zweiten Pastoren daselbst, studierte Ostern bis Michaeli 1889 zu Erlangen, Michaeli 1889 bis Ostern 1891

zu Berlin und Ostern 1891 bis Ostern 1892 zu Greifswald, tent.: 1892 Dez. 15, exam.: 1896 Nov. 10, ordin.: 1897 Janr. 10, war vorher Hilfs- und Vakanzprediger zu Elsfleth, Cleverns und Bant. Er wurde nach zersplitterter Wahl, zu der er selbst nicht mit aufgetreten war, am 24. Januar 1898 für Apen ernannt und am 3. April 1898 hier eingeführt. Hier noch im Amte.

6. Mens.

Neben den eingangs angeführten Quellen: Bericht des Pastor Niebour an den Oberkirchenrat vom 12. Januar 1863. („Ein altes, wahrscheinlich von dem unter Nr. 14 aufgeführten Pastor Neumann bis 1784 fortgeführtes Verzeichnis. Von da ab sind die Daten den Kirchenbuchsverzeichnissen entnommen.“)

1/ Johannes Bartscher.

2/ Johannes Kletting (bei Schauenburg: Clettring). Die „Kirchl. Beiträge“ setzen hinzu: „circa 1605“ (?).

3/ Jodocus (bei Schauenburg: Johannes) Nordermann. Das alte Verzeichnis zu Mens setzt hinzu: „Dieser ist es vermutlich, welcher 1605 zu Mens an der Pest gestorben.“ (Vgl. unter „Blexen“ Nr. 3.)

4/ Johannes Lüken (1607—18), geboren zu Lemgo 1577, besuchte das Gymnasium zu Lemgo, studierte 4 Jahre in Wittenberg, ordiniert von Mag. Jüder in Oldenburg, heiratete die Witwe seines Vorgängers und starb 1618. Er verehrte der Kirche (nach dem Menser Patrimonialbuche 1618, vgl. „Kirchl. Beiträge“ 1862 pag. 205) die erste Kanzel (die aber 1743 renoviert wurde) und schenkte der Menser Pfarre drittehalb Jüek Landes. Zu seiner Zeit ist, im Jahre 1608, die Altartafel in die Kirche gesetzt.

5/ Christoph (Andreas) Roselius (1619—29), aus Regensburg gebürtig. Er war in Gießen ordiniert und 1614 Prediger im Bergischen, kam 1619 hierher und mußte propter adulterium commissum 1629 seines Amtes entsetzt werden. — Er hat in Druck gegeben:

„Pflingst-Paradiesgärtlein. Rinteln 1628.“

„Treuherzige Busposaune über des Albert von Westen Prophezeiung 1632 und 1643 zu Amsterdam.“

„Neujahrs-Posaune.“

„Guldene Schlüssel Davids.“

„Herzblütige Tränen zur Treuherzigen Busposaune.“

„Ettliche denkwürdige Weissagungen aus der heil. Schrift Lutheri, Arendts und Conr. Potinii Schriften von einer sonderbaren großen Trübsal vor dem Ende der Welt. Bremen 1636. 8.“

„Conr. Potinii sehr heilsame Erinnerung vor der letzten großen Trübsal. Bremen 1636. 8.“

„Wohlgemeinter Fürschlag ettlicher heilsamen Mittel zur Wiederbringung des verdorbenen Christentums. Amsterdam 1644. 4.“

„Bedenken über den Pflaumenputzer an Hagemann. 1648. 8.“

6/ Hermann Lamberti (1629—39), geboren 1563 zu Egerhave bei Norden (Ostfriesland), besuchte die Gymnasien zu Norden und Hamburg, studierte zu Groningen, Franeker und Rinteln, kam 1629 als Prediger hierher, und wurde 1639 nach Esensham versetzt, wo er 1650 starb (s. d. Nr. 6).

Nach Schauenburg (Band I pag. 239 f.) erhebt er auf der Visitation 1638 die bewegliche Klage: „Er habe wenig zu leben, könne seine Kinder nicht studieren lassen und müsse nach täglichem Brote seufzen, wegen unvermöglichen Zustandes und höchster Dürftigkeit,“ wozu der Bogt die Bemerkung macht: „wenn Krüger und Krämer dem Pastoren nicht borgen wollen, solle er greulich darauf schimpfen“.

7/ Mag. Joachimus Culenius (Küle) (1639—54), geboren 1604 zu Oldenburg, besuchte die Gymnasien zu Oldenburg und Göttingen, studierte 4 Jahre in Jena, wo er den Magistergrad erwarb, und wurde 1629 im Stifte Bremen ordiniert. Dort war er 2 Jahre Pastor zu Osterholz und wurde 1630 Hofprediger zu Dvelgönne. Im Menser Patrimonialbuche meldet er von sich selbst: „1639 hat der hochgeborene Graf und Herr Anton Günther mich unwürdigen Prediger von der Dvelgönne, wofelbst ich mich ins zehende Jahr verhalten, gnädig nach Mens versetzt lassen.“ Zu seiner Zeit war hier der Exorcismus gebräuchlich („Kirchl. Beiträge“ 1865 pag. 175). Er starb im Mai 1654.

8/ Mag. Henricus Gerckenius junior (1655—78), geboren 1620 als Sohn des Pastoren Mag. Henricus Gerckenius zu Burchave (der später nach Golzwarden kam), besuchte die Gymnasien zu Oldenburg und Bremen, studierte zu Helmstedt, Königsberg, wo er den Magistergrad erwarb (Schauenburg Bd. I pag. 195), und Marburg, wurde 1646 Hofprediger zu Dvelgönne und wurde von dort am 11. November 1655 nach Mens versetzt, wo er 1678 starb. — Er hat nach Sellos Erhebungen mit seinem Antritt 1655 das älteste, noch vorhandene Kirchenbuch begonnen.

9/ Gerhard Dthold (1679—1709), geboren 1644 zu Oldenburg, war von Ende September 1677 bis August 1679, wo er nach Mens berufen wurde, Prediger am Kloster Blankenburg und starb hier 1709, nach den „Kirchl. Beiträgen“ am 1. Januar, nach dem hiesigen Verzeichnis der Prediger „am 29. Januar“, wozu die Bemerkung hinzugefügt wird: „Wie er gestorben und niemand hinterlassen, ist während des vakanten Jahres von dem Kirchjuraten das Land der Pastorei verheuert worden, davon an die 200 Reichstaler an die Kanzel gekommen und die Einkünfte derselben vermehrt sind, welches dem seligen Pastoren auch zuzuschreiben.“ Zu seiner Zeit wurde der Altar



in der hiesigen Kirche renoviert (1706, s. „Kirchl. Beiträge“ 1862 pag. 205). — Er gab in Druck: „Leichenpredigt auf Sophie Catharine Ibbeken. Oldenburg 1685.“

10/ Henricus Fischer (1709—27), geboren zu Quakenbrück am 13. Mai 1667 als Sohn des dortigen Schulkollegen und Kantors Fischer (nach den „Kirchl. Beiträgen“ ein Sohn des Oldenb. Konrektors Johann Fischer). Sein Vater starb frühzeitig, und da er kein Vermögen hinterlassen hatte, ward der Sohn zu den Jesuiten in die Schule gegeben und später nach beendeten Studien durch eine List seiner Mutter wieder daraus befreit. Er ward dann Subkonrektor an der lateinischen Schule zu Oldenburg („Kirchl. Beiträge“; das Predigerverzeichnis sagt: „4 Jahre Subkantor und Frühprediger an St. Lamberti zu Oldenburg“). Zugleich versah er von 1697 bis 1703 den Frühpredigerdienst an der Lambertikirche. 1703—09 war er Pastor zu Waddens, von wo er 1709 nach Aitens versetzt wurde, und starb hier 1727 am 23. November. Er erlebte hier 1717 die hohe Wasserflut, bei der er unter den 43 hier ertrunkenen Personen 5 von seiner eigenen Familie verloren hat, nämlich seine Frau, Metta Margarete, eine Tochter des Pastor Henrich Frisius zu Neuenhutorf, zwei Söhne, eine Tochter und seine 83jährige Mutter, die am Ofen hängend gefunden worden. Er selbst ist in der größten Gefahr seines Lebens gewesen, hat aber noch mit seinem ältesten Sohne das Leben davongetragen, nachdem er über sechs Stunden auf einer Bettstelle bis an den Leib im Wasser gefessen, und der Sohn auf eine Borte gefroren. Ein Kind von den Ertrunkenen ist zu Lockstedt im Bremischen mit noch einem anderen wiedergefunden und hernach in der Kirche zu Aitens beerdigt worden — wie dieses Jansens „Denkmal der Wasserflut“, eine zu Hamburg herausgekommene Nachricht und das hiesige alte Kirchenbuch bemerken.

11/ Anton Günther Bolders (1728—46), geboren 1684 zu Rodenkirchen, besuchte die lateinische Domschule und das Gymnasium zu Bremen und studierte zu Helmstedt. Gleich nach seiner Rückkehr von der Universität ward er 1714 Frühprediger zu Oldenburg und von 1719 an Prediger am Kloster Blankenburg. Von dort ward er am 31. März 1728 („Kirchl. Beiträge“ unter Blankenburg 1863 pag. 178) hierher versetzt und trat am 4. Juli 1728 (hiesiges Pastorenverzeichnis) in Aitens an. Er hat hier das neue Kirchenbuch in Folio besorgt und solches ordentlich zu halten angefangen. Zu seiner Zeit (1743) wurde die hiesige Kanzel renoviert („Kirchl. Beiträge“ 1862 pag. 205). Er starb hier selbst am 30. April 1746. In Blankenburg hatte er sich mit Catharine Magdalene, einer Tochter des Pastoren Peter Dreas zu Dedesdorf verheiratet. Sein Sohn Levin Peter ward Pastor in Bardenfleth (siehe dort unter Nr. 12).

12/ Mag. Georg Christian Ibbeken (1747—48), geboren am 2. Oktober 1713 als Sohn des damaligen Pastoren zu Stollham, späteren Pastoren zu Osterburg und nachmaligen Gen.-Superint. zu Oldenburg Rudolph Ibbeken, studierte zu Leipzig, wo er am 4. März 1734 (hiesiges Pastorenverzeichnis) den Magistergrad erwarb. Bei dieser Gelegenheit ließen

sechs seiner Landsleute ein Glückwunscharm in plattdeutscher Mundart zu Leipzig drucken. Er hielt sich in Leipzig auch noch hernach einige Zeit als „Magister legens“ auf und verteidigte 1735 als „praeses“, da Dietrich Gottlob Langreuter respondierte, eine zu Leipzig gedruckte Disputation: „De Socrate mortem minus fortiter subeunte“, worüber er hernach einen kleinen Streit mit dem Rektor Müller in Hamburg bekam. Zu Leipzig war er auch in der Rednergesellschaft bei dem Professor Gottsched, und es stehen einige Reden von ihm in den von demselben herausgegebenen „Proben der Beredsamkeit“, wie auch einige Aufsätze in den Schriften der „Deutschen Gesellschaft“, von welcher Ibbeken gleichfalls Mitglied war. — Im Jahre 1738 wurde er Konrektor zu Oldenburg, da denn sein Vater (als Gen.-Superint.) ihn einführte. Seine Antrittsrede ist gedruckt unter dem Titel: „oratio de triplici fine in scholis perpetuo conjungendo, qua conrectoris in schola Oldenb. munus d. XIX. Sept. 1738 publica auspiciatus est. Mag. G. Chr. Ibbeken. Oldenburg.“ — Er ward in Aitens Pastor 1747 im April (die „Kirchl. Beiträge“ nennen das Jahr 1746) und stand hier bis zum 16. Okt. 1748. Von Aitens kehrte er zurück nach Oldenburg, indem er im Juli 1748 zum Prediger an der St. Nicolaikirche zu Oldenburg gewählt (sic!) war. Nach etwa 2 Jahren (nach den „Kirchl. Beiträgen“ unter Oldenburg: „im Jahre 1750“) wurde er zum Compastor (Nachmittagsprediger) an St. Lamberti in Oldenburg nach dem Absterben des seligen Assessor Wiencken gewählt (sic!) und wurde zugleich zum „Assessor consistorii“ ernannt. Als solcher starb er 1780 am 19. April. — Außer dem oben angeführten ist von ihm in Druck gegeben:

„2 Predigten „von der göttlichen Gewißheit der heiligen Schrift“ und „von dem Bekenntnis der Wahrheit“. Oldenburg 1739. 8.“

„De eruditione sola in refellendis incredulis handquaquam sufficiente. Oldenburg 1741.“

„Lobsschrift auf den Oberlanddrosten Harthausen bei dessen Beerdigung. 1741. Folio.“

„Betrachtung der göttlichen Absichten bei der Heurath des Hohenpriesters. Oldenburg 1742. 4.“

„Vorläufige Antwort auf die neue Vorrede des Pastor Palm zu der Abhandlung von der Unschuld Gottes bei der Zulassung des Bösen. Bremen. 8.“

„Aufrichtige Gedanken von der billigen Vermeidung der Heiraten ungleicher Religions-Verwandten. 1744. 8.“ (worüber sich in der „Altonaer gelehrten Zeitung“ ein Streit erhob).

„Kurze Vorbereitung zur geoffenbarten Gottesgelahrtheit. Leipzig. 1744. 8.“

„Die untadelige Vorsehung Gottes bei der ungleichen Dauer des menschlichen Lebens. 1746.“

„Die besondere Gnade Gottes in der Erhaltung hoher Häuser und Reiche, 1749, nebst zwei verwandten Themat.“

„Versuch einiger Anleitungen zur Wiederholung und Einschärfung der christlichen Lehre.“

13/ Christian Zoëga (1748—78), geboren zu Bockhorn ca. 1708 als Sohn des Mag. Christian Zoëga, Pastoren zu Bockhorn, war vorher (1739—48) der erste Pastor an der 1686 in der Martinsflut zerstörten und nachher abgebrochenen, aber 1739 wieder



neu erbauten Kirche zu Schweiburg und von dort hierher versetzt. Am 1. Advent 1748 ward er hier introduziert und nachdem Altersschwäche ihn genötigt hatte, am 17. Sonntag p. Trin. 1778 sich emeritieren zu lassen, lebte er noch bis 1781 den 12. April (Verzeichnis der Oldenburger Prediger seit 1740) bei seinem Schwiegerjohnne, dem Pastoren H. Nic. Wardenburg zu Hammelwarden. Zu seiner Zeit (1763) wurde die Orgel der Strüchhauser Kirche hierher geschafft („Kirchl. Beiträge“ 1862 pag. 205). Er war in erster Ehe verheiratet mit einer Tochter des Pastoren Maessen zu Nafstede. Sein Nachfolger im Amte mußte ihm nach seiner Emeritierung bis an seinem Tod eine jährliche Abgabe von 150 Reichstalern vom Dienste reichen.

14/ Johann Samuel Neumann (1779—84), geboren am 26. Mai 1744 zu Wardenburg als Sohn des dortigen Pastoren Johann Friedrich Neumann, wurde 1770 Katechet in Berne (bis 1778) und am 6. Oktober 1778 zum Pastoren in *Atens* ernannt. Hier wurde er im Februar 1779 introduziert. Am 18. August 1783 wurde er zum Pastoren zu Bardenfleth ernannt, wohin er erst am 20. Mai 1784 übersiedelte, und starb dort 1791.

15/ Johann Gerhard Greverus (1784—90), geboren zu Blankenburg am 14. März 1752 als Sohn des damaligen Pastoren Hermann Balth. Greverus daselbst, war seit 1777 Konrektor zu Delmenhorst und kam, im August 1783 hierher berufen, 1784 (nach der Handschrift im Kirchenbuch „im Mai“) hierher. Zu seiner Zeit wurde hier der neue Glockenturm erbaut (1781) („Kirchl. Beiträge“ 1862 pag. 205), 1790 (nach der Handschrift der Kirchenbuchverzeichnisse „im August“) verzog er nach Bockhorn, wo er zum Pastoren ernannt war, und kam von dort nach Ganderkesee, wo er 1820 starb. Er hat in Druck gegeben: „Commentationum miscellaneorum syntagma, praef. est E. H. Mutzenbecher. Oldenburg 1794. 8.“

16./ Martin Heinrich Menzel (1790—1801). Er kam 1801 nach Abbehausen, wo er im Septbr. 1809 abgesetzt wurde.

17/ Friedrich Christian Bonus (1801—10), geboren am 18. September 1772, tent.: 1794 Janr. 20, exam.: 1797 März 1 (laudabilis), war vorher Fröhprediger und ward, nach *Atens* berufen, am 3. Juli 1801 von General-Superintendent Mutzenbecher hier introduziert. Er kam 1810 im Oktober nach Eckwarden und 1828 nach Nafstede, wo er 1858 starb.

18./ Johann Georg de Reese (1810—28), geboren zu Oldenburg 1779 am 14. November, tent.: 1802 März 24, exam.: 1809 August (plus quam haud illaudabilis), war 1803 Kollaborator zu Oldenburg und wurde 1810 Pastor zu *Atens*. Er ward, nachdem er von hier aus zur Versetzung gepredigt hatte, nach Abbehausen versetzt, wo er 1841 starb. Im *Atenser* Kirchenbuch geht seine Handschrift mit Endunterschrift bis 1828 Januar 25. — Die „Kirchl. Beiträge“, die den folgenden unbegreiflicherweise ganz auslassen, geben als Endjahr seiner hiesigen Amtszeit fälschlich das Jahr 1834 an.

19./ Johann Gottlieb Hohener (1828—34) war am 23. Januar 1800 zu Schleiz in Thüringen

geboren, studierte Michaeli 1819—22 zu Jena und Leipzig, bestand im Juli 1823 sein erstes Examen pro candidatura in Gera, ward durch Uebernahme einer Hauslehrerstelle bei dem Gutsbesitzer de Couffee auf Hahn ins Oldenburgische gezogen und wurde im Oktober 1824 unter die hiesigen Kandidaten aufgenommen. Nachdem er am 6. Dezember 1826 zu Oldenburg sein zweites Examen (plus quam haud illaudabilis) bestanden hatte, wurde er am 20. Oktober 1827 nach *Atens* zum Pfarrer berufen, dazu am 4. November 1827 ordiniert und wurde am 23. März 1828 hier introduziert. Nachdem er am 23. Juni 1833 zur Versetzung gepredigt hatte, wurde er am 10. März 1834 nach Dötlingen versetzt, wohin er im Juni 1834 abging und wo er am 13. Juli introduziert wurde. Von dort kam er 1847 nach *Atens*, trat dort 1877 in den Ruhestand mit dem Titel „Kirchenrat“ und starb 1879. — Ein in *Atens* geborener Sohn von ihm wurde Pastor in Brake und Eckwarden.

20/ Friedrich August Lückens (1834—49), geboren zu Delmenhorst am 23. März 1806, studierte von Michaeli 1826 bis dahin 1829, tent.: 1829 Nov. 23—25., exam.: 1832 Mai 30 (plus quam haud illaudabilis), wurde am 14. September 1832 Hilfsprediger zu Zwischenahn und ward am 15. April 1834 zum Pfarrer nach *Atens* ernannt, wo er im Juli antrat. Auf sein Ansuchen wurde er im November 1849 wegen geschwächter Gesundheit einstweilen aus dem Kirchendienst entlassen und trat auch nicht wieder in den Dienst ein.

21./ Anton Bernhard von Lindern (1850 April bis Dezember) war geboren zu Jever am 15. November 1811, studierte von Michaeli 1831 bis dahin 1832 zu Heidelberg, von Michaeli 1832 bis Ostern 1834 zu Jena und von da bis Michaeli 1834 zu Berlin, tent.: 1834 Dez. 15—17., exam.: 1842 Ostern (Ib), wurde dann interimistischer Hilfsprediger und Rektor zu Delmenhorst und am 20. März 1850 zum Pfarrer in *Atens* ernannt, wo er am 28. April 1850 introduziert wurde. Er starb aber schon in demselben Jahre, am 21. Dezember, zu Bremen.

22/ Hude Gayen Firmen (1851—1859), gezu Sillenstede am 15. Dezember 1815, studierte Mich. 1835 bis dahin 1836 zu Bonn, von Mich. 1836 bis dahin 1837 zu Berlin und von Mich. 1837 bis Ostern 1839 zu Tübingen, tent.: 1840 Juni 3 (Ib), exam.: Mich. 1842 (Ib) war vorher 1845—47 Vikar in Oberstein, seit August 1850 erst Hilfsprediger seines Vorgängers in *Atens*, und nach dessen Tode 1850 Dezember Vakanzprediger hierselbst. Am 30. März 1851 wurde er hier zum Pfarrer gewählt und am 18. Januar 1852 hier introduziert. Am 21. November 1858 wurde er zum Pfarrer in Hude gewählt und dort 1859 Mai 8 introduziert. Von Hude kam er 1871 als gewählter Pfarrer nach Sillenstede, wo er 1878 Dezember 10 starb.

23./ Hans Heinrich Ludwig Niebour (1859—67), geboren zu Oldenburg am 1. November 1818, studierte von Ostern 1837 bis Mich. 1839 zu Bonn und von da bis Ostern 1840 zu Jena, tent.: 1840 November 11 (Ib), exam.: 1844 Mai 8 (Ib), wurde, nachdem er am 6. April 1845 ordiniert war, Ostern 1845 bis Ostern 1846 Hilfs- und Vakanzprediger zu



Atenesch, und Ostern 1846 Lehrer an der sechs-klassigen Mädchenschule zu Jever (bis Ostern 1859). Am 27. März 1859 kam er in Atens auf die Pfarrwahl (104 Stimmberechtigte und 86 abgegebene Stimmen), die sich zersplitterte, indem er wohl die meisten (63), aber nicht die genügende Anzahl Stimmen auf sich vereinigte, wurde ernannt und am 8. Mai 1859 hier introduciert. 1867 kam er von hier als gewählter Pfarrer nach Neuen- de I, wo er am 4. August 1867 introduciert wurde. Dort starb er am 28. April 1873. (verunglückt.)

24./Hermann Gerhard Ibbeken (1867—76), geboren zu Delmenhorst am 17. November 1828 als Sohn des dortigen Pastoren Johann Ibbeken, studierte von Mich. 1848—50 in Tübingen und von Mich. 1850—51 in Berlin, tent.: 1853 Oktober 14 (Ib), exam.: 1856 April 7 (Ia). Er war dann Privatlehrer in Holstein, Institutslehrer in Bremerhafen und seit 1858 erster Lehrer an der höheren Bürgerschule in Elsfleth. Am 13. Oktober 1867 (dem 17. Sonntag p. Trin.) wurde er zum Pfarrer in Atens ordiniert und gleichzeitig introduciert, wo er am 25. August 1867 mit allen 56 abgegebenen Stimmen (stimm- berechtigt: 126) zum Pfarrer gewählt war. Im Sept. 1876 kam er als ernannter Pfarrer nach Abbe- hausen, wo er 1893 starb.

Er hat in Druck gegeben:

„Das Leben Jesu nach der Darstellung des Matthäus. Ein kritischer Versuch. Oldenburg. Schulze. 1867. gr. 8.“

„Den ängstlichen Gemüthern zur Beruhigung, den kampflustigen zur Beherzigung. Vom Unkraut unter dem Weizen. Eine Predigt, aus Anlaß des in Bremen ausgebrochenen Glaubensstreites gehalten am 9. Februar in der Kirche zu Atens. Oldenburg. Schulze. 1868. gr. 8.“

25./Friedrich August Gramberg (1877—81), geboren zu Hartwarden am 16. Juni 1845, studierte von Ostern 1865 bis Mich. 1866 zu Erlangen und von Mich. 1866 bis Ostern 1868 zu Berlin, tent.: 1869 Juli 29, exam.: 1872 Sept. 19 (Ib), war 1872 vom 1. April ab Hilfsprediger zu Wieselstede und als solcher am 3. November desselben Jahres (13. p. Trin.) in der Kirche zu Wieselstede ordiniert. Er kam 1873 als gewählter Pfarrer nach Neuen- h untorf. Am 17. Dezember 1876 kam er in Atens auf die Pfarrwahl, (201 Stimmberechtigte und 91 abgegebene Stimmen), die sich zersplitterte, indem er wohl die meisten (67), aber nicht die genügende Anzahl Stimmen auf sich vereinigte, wurde aber ernannt und am 15.

April 1877 hier introduciert. Im Jahre 1881 kam er nach zersplitterter Wahl als ernannter Pfarrer nach Jever II, wo er am 21. August 1881 introduciert wurde. Dort steht er jetzt als erster Pfarrer (seit 1891).

26./Georg Wilhelm Ludwig Bräke (1881—98), geboren zu Osnabrück am 21. November 1839, studierte von Ostern 1859 bis Ostern 1862 in Bonn und Berlin, erstes Examen 1864 Sept. 1 zu Osnabrück, zweites Examen 1866 Juli 19 zu Osnabrück, wurde nach seinem am 4. November 1867 in Oldenburg bestandenen Colloquium unter die oldenburgischen Kandidaten aufgenommen, ordiniert als Assistenzprediger am 10. November 1867 (21. p. Trin.) bei Gelegenheit der Einführung des Pfarrers Müller in Edewecht, ward am 1. Dezember 1867 Hilfsprediger in Verne und am 1. Oktober 1868 Pfarrverweiser zu Cloppenburg. Am 6. Juli 1872 zum vierten Pfarrer an St. Lambert in Oldenburg ernannt, wurde er am 11. August desselben Jahres (11. p. Trin.) als solcher introduciert. Am 4. November 1877 ward er zum dritten Pfarrer in Oldenburg ernannt. Am 25. September 1881 wurde er mit 77 von 82 abgegebenen Stimmen (stimm- berechtigt: 224) zum Pfarrer in Atens gewählt, und hier am 13. November 1881 introduciert. Er starb hier am 3. Januar 1898.

Er hat in Druck gegeben:

„Der Religionsunterricht und die Kirche. Zugleich eine Antwort auf die Broschüre: „Unser Seminar und die Kirche.“ Oldenburg. 1873. 8.“

„Die Union der Konfessionen und der kleine Katechismus Luthers. Ein offener Brief an Herrn Pastor Ramsauer. Oldenburg. 1878. 8.“

27./Gerhard Christian August Schwarting (seit 1898), geboren zu Oldenburg am 12. Oktober 1862, absolvierte das Gymnasium in Oldenburg, studierte Mich. 1884—85 zu Leipzig, Mich. 1885—86 zu Göttingen und Mich. 1886 bis Ostern 1888 zu Leipzig, tent.: 1888 September 13 (Ib), exam.: 1892 Juni 2, ordiniert: 1892 Juli 10, war zuerst Hilfs- und Vakanzprediger in Rodenkirchen, Jever und Sengwarden und ward, am 24. Oktober wegen Mangels an Bewerbern zu einer Wahl zum zweiten Pfarrer in Sengwarden ernannt, dort am 11. Dezember 1892 eingeführt. Am 22. Mai 1898 wurde er mit 146 von 172 abgegebenen Stimmen (stimm- berechtigt: 572) zum Pfarrer in Atens gewählt und hier am 14. August 1898 eingeführt. Hier noch im Amte.

7. Bant.

An der hier am 1. April 1886 neu errichteten Gemeinde, deren Kapelle am 2. Dezember 1888, deren jetzige Kirche am 20. Dezember 1900 eingeweiht wurde, haben bisher folgende Prediger gestanden.

1/ Carl Friedrich Wilhelm Brunow (1886—89), geboren am 23. Mai 1843 zu Steffenshagen (Mecklenburg-Schwerin), studierte von Ostern 1865—68 zu Rostock, tent.: 1873 September 13 zu Güstrow (Mecklenburg-Schwerin), wurde durch höchste Resolution vom 18. Oktober 1877 unter die hiesigen Kandidaten aufgenommen und als provisorischer Assistenz-

später Vakanzprediger in Strückhausen angestellt, dann in Oldenburg examiniert 1878 Juni 27 (Ib) und am 21. Juli (5. Sonntag nach Trin.) in der Kirche zu Delmenhorst ordiniert. Am 31. Dezember 1878 wurde er, da wegen Mangels an Bewerbern keine Wahl zustande gekommen war, zum zweiten Pastor in Neuen- de ernannt und am 27. April 1879 dort

